

## iDiv im Überblick

Innerhalb von drei Jahren ist aus der Neugründung iDiv ein weltweit führendes Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung geworden. Auf den folgenden Seiten erhalten Sie dazu einen Überblick:

1. Daten und Fakten
2. Wissenschaftliche Glanzlichter aus der iDiv-Forschung
3. Politikberatung und gesellschaftliches Wirken

## 1. Daten und Fakten

### Publikationen

Die Kerngruppen und Mitglieder von iDiv haben zusammen bisher über 430 wissenschaftliche Publikationen verfasst – darunter auch in so renommierten Journalen wie *Science* (5x), *Nature* (10x), *Nature Communications* (9x), *PNAS* (7x) oder *Ecology Letters* (5x).

### Preise

Zu den wichtigsten Auszeichnungen zählen eine Alexander-von-Humboldt-Professur an Prof. Dr. Tiffany Knight sowie der Heinz-Maier-Leibnitz-Preis der DFG und ein ERC-Starting-Grant an Prof. Dr. Nico Eisenhauer, je eine Max-Planck-Fellowship an Prof. Dr. Georg Pohnert und Prof. Dr. Christian Wirth sowie eine Robert-Bosch-Junior-Professur an Prof. Dr. Hjalmar Kühl. Bei der Alexander-von-Humboldt-Professur handelt es sich um Deutschlands höchstdotierten internationalen Forschungspreis, für den die Humboldt-Stiftung fünf Millionen Euro für fünf Jahre zur Verfügung stellt.

### Beschäftigte

In insgesamt 11 Arbeitsgruppen sowie zentralen Einrichtungen (IT, Öko- und Bioinformatik) arbeiten am iDiv inzwischen 163 Beschäftigte, künftig werden es bis zu 250 sein. Davon sind derzeit 50 Prozent Frauen. 41 Prozent der Forschenden stammt aus dem Ausland. Sieben (von geplanten acht) gemeinsamen Professuren mit Partneruniversitäten und –zentren in Jena, Halle und Leipzig wurden bereits etabliert. Davon sind zwei mit Professorinnen besetzt. Zusätzlich konnte eine Humboldt-Professur von fünf Millionen Euro über fünf Jahre für die MLU Halle-Wittenberg eingeworben werden, die gemeinsam mit dem UFZ eingerichtet und zusätzlich von der Helmholtz-Rekrutierungsinitiative unterstützt wird. Von diesen neun Professuren sind drei Forschende aus den USA, ein Wissenschaftler aus Portugal und eine Wissenschaftlerin aus den Niederlanden an eine iDiv-Professur gewechselt.

---

Kontakt  
Telefon: +49 341 9733109  
Fax: +49 341 9739364

presse@idiv.de  
www.idiv.de

---

Deutsches Zentrum für integrative  
Biodiversitätsforschung (iDiv)  
Halle-Jena-Leipzig  
Deutscher Platz 5e  
04103 Leipzig

USt-IdNr. DE 141510383

---

iDiv ist eine zentrale Einrichtung der Universität Leipzig im Sinne des § 92 Abs. 1 SächsHSFG und wird zusammen mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Friedrich-Schiller-Universität Jena betrieben sowie in Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ.

Beteiligte Kooperationspartner sind die folgenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen: das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ, das Max-Planck-Institut für Biogeochemie (MPI BG), das Max-Planck-Institut für chemische Ökologie (MPI CE), das Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie (MPI EVA), das Leibniz-Institut Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen (DSMZ), das Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie (IPB), das Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) und das Leibniz-Institut Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz (SMNG).

---

Seite 1 von 11

## **Budget**

Das Deutsche Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig ist eines von vier Forschungszentren der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und wird durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert, allein in der ersten Förderperiode 2012-2016 mit rund 33 Millionen Euro. Hinzu kommen Investitionen und Fördergelder der beteiligten Institutionen, des Freistaats Sachsen und der Klaus-Tschira-Stiftung. *Die Vize-Präsidentin der DFG, Prof. Katja Becker, richtet beim Festakt Grußworte an das Publikum und steht für Interviews zur Verfügung.*

## **Das Graduiertenkolleg yDiv**

Die Young Biodiversity Research Training Group (yDiv) wurde ins Leben gerufen, um eine neue Generation interdisziplinär arbeitender Biodiversitätswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auszubilden. Zurzeit sind 33 Doktorandinnen und Doktoranden eingeschrieben, die von einem Kerncurriculum und ergänzenden Kursen der Partner-Akademien profitieren.

## **Der Biodiversitäts-„Thinktank“ sDiv**

Das Syntheszentrum sDiv fördert gezielt Theorie und Synthese. Als „think tank“ der Forschung bietet es dazu Workshops mit internationalen Teilnehmenden sowie Postdoc-Stellen und Sabbatical-Programme an. Seit der Gründung von sDiv haben insgesamt rund 850 Forschende an rund 200 Tagen an Workshops teilgenommen, darunter viele internationale Senior-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Teilnehmenden kamen aus 36 Ländern von allen Kontinenten, blieben zusammengenommen auch über 2.000 Nächte in der Stadt.

Insgesamt entstanden aus den sDiv-Workshops 74 wissenschaftliche Publikationen in Fachjournalen, darunter auch mehrere Veröffentlichungen in so renommierten Magazinen wie *Nature*, *BioScience*, *PLoS Biol* und anderen.

## 2. Wissenschaftliche Glanzlichter aus der iDiv-Forschung

In den vergangenen Jahren hat sich die Biodiversitätsforschung als aufstrebende, fächerübergreifende Wissenschaftsdisziplin etabliert. Sie will die Grundlagen von Biodiversität verstehen und zentrale Fragen zu Biodiversität beantworten, die einen integrativen Ansatz erfordern. Die Forschung in iDiv untergliedert sich in vier Schwerpunkte. Nachfolgend möchten wir Ihnen beispielhaft einige wissenschaftliche Highlights aus den vergangenen Monaten zu diesen Schwerpunkten (Muster, Prozesse, Funktionen, Gesellschaft) vorstellen:

### **2.1 iDiv Schwerpunkt *Biodiversitäts-Muster*:**

*Wie können wir den Zustand und die Veränderungen der Biodiversität erfassen?*

10.06.2015

#### **Verschleppung von Arten verändert Biodiversitätsmuster**

Immer mehr Pflanzen- und Tierarten werden durch den Menschen in neue Gebiete eingebracht. Ein internationales Forscherteam konnte nun erstmals anhand von 175 Landschnecken-Arten belegen, dass die globale Verschleppung von Arten zum Zusammenbruch der ursprünglichen, über Millionen von Jahren entstandenen Verbreitungsmuster auf der Erde führt – und damit zu einer zunehmenden Homogenisierung der Ökosysteme. Dies könnte weitreichende Konsequenzen haben, warnt das Team. Während manche Arten durch den Menschen weltweit verschleppt werden, geraten viele einheimische Arten aufgrund der Ansiedlung der Neubürger immer stärker unter Druck. Die Studie ist in der renommierten Fachzeitschrift *Science* erschienen.

[https://www.idiv.de/de/presse/pressemitteilungen/press\\_release\\_single\\_vie/article//the-dispersa-1.html](https://www.idiv.de/de/presse/pressemitteilungen/press_release_single_vie/article//the-dispersa-1.html)

Publikation in *Science*:

<http://www.sciencemag.org/content/348/6240/1248>

20.08.2015

#### **Weltverändernde Invasoren: Globale Übersicht zu gebietsfremden Pflanzenarten**

Die Verschleppung von Arten in Gebiete, in denen sie nicht heimisch sind, ist eines der großen Umweltprobleme unserer Zeit. Ein internationales

Forscherteam, darunter Dr. Marten Winter vom Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig, hat nun eine neue Datensammlung vorgestellt, die Daten zu Merkmalen und Standorten von mehr als 13.000 gebietsfremden Pflanzenarten enthält. Die Informationen der *Global Naturalized Alien Flora*-Datenbank, kurz GloNAF, werden entscheidend dazu beitragen, pflanzliche Eindringlinge frühzeitig zu entdecken. Ein wichtiges Ergebnis vorweg: Die meisten nicht-heimischen Arten kommen von den Kontinenten der nördlichen Hemisphäre. Die Studie ist bei *Nature* erschienen.

[https://www.idiv.de/de/presse/pressemitteilungen/press\\_release\\_single\\_view/article//about-the-re.html](https://www.idiv.de/de/presse/pressemitteilungen/press_release_single_view/article//about-the-re.html)

Publikation in *Nature*:

<http://www.nature.com/nature/journal/v525/n7567/full/nature14910.html>

## **2.2 iDiv Schwerpunkt *Biodiversitäts-Prozesse*:**

*Wie entsteht und erhält sich Biodiversität?*

15.07.2015

### **Die Herkunft von Pflanzenarten lässt Prognosen zu ihren Reaktionen auf die Nährstoffanreicherung in Wiesen und Weiden zu**

Diese globale Studie zeigt, dass die Herkunft von Pflanzenarten, also ob es sich um einheimische oder einwandernde Arten handelt, die Antwort auf Nährstoffzugaben bestimmt. So nimmt beispielsweise die Diversität von exotischen Arten zu und diejenige von einheimischen Arten ab, wenn vermehrt Stickstoff und Phosphor vorhanden ist. Hingegen waren bei verschiedenen Nährstoffkombinationen komplexe Interaktionen zu verzeichnen. Das bedeutet, dass menschliche Aktivitäten, die die Nährstoffverfügbarkeit beeinflussen, deutliche Auswirkungen auf die Verbreitung von exotischen Arten und den Rückgang einheimischer Pflanzenarten haben können.

Publikation in *Nature Communications*:

<http://www.nature.com/ncomms/2015/150715/ncomms8710/full/ncomms8710.html>

06.07.2015

### **Die Produktivität von Wiesen und Weiden wird von mehreren Nährstoffen begrenzt**

Die globale Studie von Fay et al. konnte zeigen, dass die Produktivität von Grasländern durch mehrere Nährstoffe gleichzeitig limitiert wird. Vor allem

die kombinierte Zugabe von Stickstoff- und Phosphor-Düngern erhöhte die Produktivität deutlich.

Publikation in *Nature Plants*:

<http://www.nature.com/articles/nplants201580>

28.11.2014

### **Die Diversität von Pflanzen lässt Prognosen zur Beta- aber nicht zur Alpha-Diversität von Bodenmikroben in Wiesen und Weiden weltweit zu**

Diese Publikation konnte mit einem globalen Datensatz zeigen, dass Diversität von Pflanzen wichtig ist für die Verschiedenheit von mikrobiellen Gemeinschaften zwischen unterschiedlichen Standorten (Beta-Diversität), während sie für die mikrobielle Diversität an den Standorten selbst von geringerer Bedeutung ist (Alpha-Diversität).

Publikation in *Ecology Letters*:

<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/ele.12381/abstract>

*Diese drei Publikationen entstanden durch das Nutrient Network, einem globalen Verbund von standardisierten Düngungsexperimenten im Grasland, welche das gleiche Design haben, die gleichen Protokolle verwenden sowie einfach und günstig zu etablieren und zu erhalten sind. Drei Hauptfragestellungen werden bearbeitet: 1. Gibt es globale Muster im Zusammenhang zwischen Produktivität und Diversität? 2. Welche Rolle spielen multiple Nährstofflimitierungen bei der Produktivität und Diversität von Grasländern? 3. Sind Bottom-up- (Nährstoff-) oder Top-down-Effekte (Herbivorie) stärker? Mittlerweile sind bereits etwa 100 Versuchsflächen etabliert, zwei davon in Deutschland und geführt von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem iDiv. Diese Untersuchungen sind Schwerpunkt der Arbeiten von Prof. Stan Harpole (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, UFZ & iDiv).*

## **2.3 iDiv Schwerpunkt *Biodiversitäts-Funktionen*:**

*Welchen Einfluss hat Biodiversität auf das Funktionieren von Ökosystemen?*

15.10.2015

### **Biodiversität schützt Ökosysteme vor Klimaextremen**

Kann Biodiversität zum Schutz von Ökosystemen unter außergewöhnlichen Klimaereignissen beitragen? Die Antwort auf diese Frage ist enorm wichtig angesichts des anhaltenden Artensterbens und des sich verändernden Klimas, welches zunehmend extreme Wetterumschwünge mit sich bringt. Eine aktuelle Untersuchung von mehr als 40 Graslandexperimenten in

Europa und Nordamerika, unter maßgeblicher Beteiligung von Forschenden des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig, bestätigt nun: Ökosysteme mit hoher Artenvielfalt zeigen bei extremen Klimaereignissen mehr Widerstandskraft.

[https://www.idiv.de/de/presse/pressemitteilungen/press\\_release\\_single\\_view/article//biodiversity-3.html](https://www.idiv.de/de/presse/pressemitteilungen/press_release_single_view/article//biodiversity-3.html)

Publikation in *Nature*:

<http://www.nature.com/nature/journal/v526/n7574/full/nature15374.html>

20.01.2015

### **Artenreiches Grasland wächst nach Flutkatastrophen besser als artenarmes**

In den kommenden 100 Jahren wird die Häufigkeit und Intensität extremer Wetterereignisse zunehmen. In Europa könnte das zu weiteren Hochwasserkatastrophen ähnlich der Flut im Jahr 2013 führen, die mit enormen Schäden für Mensch und Natur einherging. Die Folgen solcher extremer Wetterereignisse für Landschaften wie zum Beispiel das Grasland haben nun iDiv-Wissenschaftler in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der TU München untersucht und dabei festgestellt: Artenreiches Grasland ist in der Lage, zusätzliche Substanzen, die durch die Flut in eine Region geschwemmt werden, in Pflanzenbiomasse umzuwandeln.

[https://www.idiv.de/de/news/news\\_single\\_view/article//diverse-plan.html](https://www.idiv.de/de/news/news_single_view/article//diverse-plan.html)

Publikation in *Nature Communication*:

<http://www.nature.com/ncomms/2015/150120/ncomms7092/full/ncomms7092.html>

*Diese beiden Publikationen entstanden im Rahmen des Jena-Experiments, eines der längsten Biodiversitätsexperimente Europas, das Diversitätseffekte im Grasland untersucht. Eine umfassende Quantifizierung von Zyklen wichtiger chemischer Elemente sowie die Untersuchung von über- und unterirdischen Prozessen werden genutzt, um all jene Mechanismen aufzudecken, die den beobachteten Biodiversitätseffekten zugrunde liegen.*

[https://www.idiv.de/de/forschung/forschungsplattformen/jena\\_experiment.html](https://www.idiv.de/de/forschung/forschungsplattformen/jena_experiment.html)

<http://www.the-jena-experiment.de/>

24.04.2015

### **Artenvielfalt schützt das Klima**

Pflanzen entziehen der Luft Kohlendioxid und bauen den Kohlenstoff in Biomasse ein, mit der er in den Boden gelangen und gespeichert werden kann. Eine Langzeitstudie zeigt nun erstmals, wie die biologische Vielfalt der Pflanzen diese Speicherung begünstigt. Demnach erhöht Artenreichtum

nicht nur die Bildung pflanzlicher Biomasse, sondern steigert auch die Aktivität und genetische Vielfalt von Bodenmikro-organismen. Diese wandeln den Kohlenstoff aus Pflanzen vermehrt in organische Bodensubstanz um. Kohlenstoff wird so länger im Boden gebunden und nachhaltig der Atmosphäre entzogen, wo er ansonsten als Bestandteil von Treibhausgasen klimaschädlich wirkt.

[https://www.idiv.de/de/presse/pressemitteilungen/press\\_release\\_single\\_view/article//biodiversity-2.html](https://www.idiv.de/de/presse/pressemitteilungen/press_release_single_view/article//biodiversity-2.html)

Publikation in *Nature Communications*:

<http://www.nature.com/articles/ncomms7707>

24.04.2015

### **Biodiversität fördert Multitasking in Ökosystemen**

Eine neue Studie zum komplexen Zusammenspiel zwischen Organismen und ihrer Umwelt zeigt, dass die Biodiversität - die Vielfalt der auf der Erde - sogar noch wichtiger als bisher angenommen für das gesunde Funktionieren der Ökosysteme ist.

[https://www.idiv.de/en/press/press-releases/press\\_release\\_single\\_view/article//biodiversity-1.html](https://www.idiv.de/en/press/press-releases/press_release_single_view/article//biodiversity-1.html)

Publikation in *Nature Communications*:

<http://www.nature.com/ncomms/2015/150424/ncomms7936/abs/ncomms7936.html>

## **2.4 iDiv Schwerpunkt *Biodiversität und Gesellschaft*:**

*Wie kann Biodiversität erhalten und nachhaltig genutzt werden?*

10.10.2014

### **Trendumkehr beim Verlust der Biodiversität bis 2020 unwahrscheinlich**

Nachdem es bis zum Jahr 2010 nicht gelungen war, die von der internationalen Staatengemeinschaft in der Biodiversitäts-Konvention festgesetzten Ziele für die Erhaltung der Biodiversität zu erreichen, einigte man sich im Rahmen des Nagoya-Protokolls auf neue Ziele, die so genannten Aichi-Ziele: 20 Ziele für den Erhalt der Biodiversität, die bis 2020 erreicht werden sollen. Zur „Halbzeit“ zieht diese Studie Bilanz. Sie zeigt auf, dass trotz Bemühungen auf politischer und praktischer Ebene eine Trendumkehr beim Verlust der Biodiversität bis 2020 unwahrscheinlich ist. Die Autoren nennen jene Bereiche, in denen am meisten Anstrengung nötig ist. Die Studie ist in der renommierten Fachzeitschrift *Science* erschienen.

Artikel in *Science*:

<http://www.sciencemag.org/content/346/6206/241.abstract>

22.07.2015

### **Identifizierung wichtiger Biodiversitätsvariablen für die Fernerkundung**

In einem Kommentar in der Fachzeitschrift *Nature* hat eine Arbeitsgruppe von GEO BON (Group on Earth Observations Biodiversity Observation Network), zu auch der iDiv-Forschende gehören, die Identifizierung wichtiger Biodiversitätsvariablen für die Fernerkundung anmahnt. Dabei plädieren die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für eine Zusammenarbeit mit Weltraumorganisationen wie der NASA und der Europäischen Weltraumorganisation (ESA). Denn mit der Nutzung von Satellitendaten könnte der Kampf gegen den weltweit voranschreitenden Verlust der biologischen Vielfalt entscheidend unterstützt werden. Die Publikation ist das Ergebnis eines Workshops, der im Frühjahr 2015 von iDiv und GEO BON in Leipzig durchgeführt wurde. Ein Hauptaugenmerk der Tagung lag in der Erstellung grundlegender Variablen, die für die globale Beobachtung der Änderungen von biologischer Vielfalt angewendet werden sollen.

[https://www.idiv.de/de/news/news\\_single\\_view/article//study-ident.html](https://www.idiv.de/de/news/news_single_view/article//study-ident.html)

Publikation in *Nature*:

<http://www.nature.com/news/environmental-science-agree-on-biodiversity-metrics-to-track-from-space-1.18009>

15.12.2014

### **Bildungsniveau und Zugang zu Fisch in der Bevölkerung beeinflusst Schimpansen-Dichte**

Diese Studie ist in Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie entstanden. Sie zeigt, wie sehr sozio-ökonomischen Prozesse in der menschlichen Gesellschaft die natürliche Biodiversität beeinflussen können. In Westafrika sind Schimpansen stark durch den Menschen bedroht. Die Schimpansen-Dichte ist allerdings höher in Regionen mit einer hohen Alphabetisierungsrate, in denen es außerdem Fisch zu erschwinglichen Preisen gibt, wie diese Studie zeigt. Dies verhindert wohl die Nachfrage nach Buschfleisch. Gleichzeitig ist die Biodiversität von Säugetieren besonders gering in Gebieten mit besseren wirtschaftliche Bedingungen und eine besser entwickelten Infrastruktur.

PM vom MPI-EVA (auf Englisch):

[http://www.eva.mpg.de/fileadmin/content\\_files/institute/pdf/press/english/NEWS\\_Junker\\_20141215.pdf](http://www.eva.mpg.de/fileadmin/content_files/institute/pdf/press/english/NEWS_Junker_20141215.pdf)

Publikation in *Biological Conservation*:

<http://dx.doi.org/10.1016/j.biocon.2014.11.034>

21.05.2015

### **Ökosysteme der natürlichen Verwilderung überlassen**

In Europa ist eine Integration von agrarpolitischen und ökologischen Politikzielen auf dem Weg, aber es bestehen Verbesserungspotentiale, wie eine vergleichende Studie zeigt. Management zielt meist darauf ab, eine natürliche biologische Sukzession von Ökosystemen zu verhindern, und eine weitere Studie beurteilt die Möglichkeiten einer gegensätzlichen Herangehensweise: Ökosysteme sich selbst und dem natürlichen Wandel darin seinen Lauf zu lassen. Die Erfolgsaussichten für dieses so genannte „Rewilding“ sind abhängig sowohl von lokalen Umweltfaktoren als auch vom sozio-ökologischen Kontext. Der Ansatz sollte aber jedenfalls Beachtung beim Management von Naturflächen finden, so die Autoren.

Publikation in *Conservation Biology*: <http://dx.doi.org/10.1111/cobi.12533>

21.05.2015

### **Agrar- und Naturschutzpolitik in der Europäischen Union neu ausrichten**

Europa ist eine Region mit relativ hoher Bevölkerungsdichte und produktiver Landwirtschaft, die mit erheblichen staatlichen Subventionen aus der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) gefördert wird. Die Reform der GAP bietet dagegen Chancen, um Mittel zur Unterstützung für die Landwirte zielgerichtet für die Biodiversitätsziele zu verwenden und so einen Ökosystemansatzes zu unterstützen. Dies könnte weltweit Vorbildcharakter haben, wie mit dem steigenden Flächenbedarf im ländlichen Raum durch konkurrierende Landnutzungsarten umgegangen werden könnte.

Publikation in *Conservation Biology*: <http://dx.doi.org/10.1111/cobi.12531>

### 3. iDiv - Politikberatung und gesellschaftliches Wirken

Zu den Forschungsleistungen in iDiv tritt das gesellschaftliche Wirken: iDiv arbeitet u.a. in UN-Organisationen der Politikberatung wie IPBES oder GEO BON führend mit und setzt sich für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an wissenschaftlicher Forschung ein.

#### **Weltbiodiversitätsrat IPBES**

iDiv engagiert sich im Weltbiodiversitätsrat IPBES (*Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services*). Ziel der UN-Organisation IPBES ist es, vorhandenes Wissen zu Biodiversität und Ökosystemleistungen zu sammeln und für Entscheidungsträger zugänglich zu machen. Zehn iDiv-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligen sich an der Erstellung diverser IPBES Berichte, die im Laufe der kommenden Jahre veröffentlicht werden. Dabei übernehmen sie die Funktionen von Leitautoren, koordinierenden Leitautoren und Editoren. Sie arbeiten unter anderem an einer Synthese für die Region Europa und Zentralasien oder bereiten Themen auf wie die Entwicklung von Zukunftsszenarios, die Übernutzung und Renaturierung von Land oder Bestäubung. *Dr. Anne Larigauderie, die Generalsekretärin von IPBES, hält im Rahmen des iDiv Festaktes einen Vortrag und steht für Interviews zur Verfügung. (<http://de-ipbes.de/190.php>). 2016 wird das iDiv-Synthesezentrum für IPBES einem Workshop in Leipzig ausrichten.*

#### **GEO BON**

Das Sekretariat von GEO BON (The Group on Earth Observations - Biodiversity Observation Network) hat seinen Sitz am iDiv. Die GEO-Community hat zum Ziel, Ressourcen zur Erdbeobachtung weltweit für Akteure aus Gesellschaft und Politik zu sammeln und bereitzustellen. Entsprechend treibt GEO BON die Sammlung, Koordination und Bereitstellung von Informationen zu Biodiversität sowie die Etablierung von Serviceleistungen für Nutzer und Entscheidungsträger voran. So konnte GEO BON beispielsweise 2015 eine neue Generation von Indikatoren bei der Konvention für die biologische Vielfalt (CBD) einbringen, die in Zukunft helfen werden, durch weltweit einheitliche Standards den Stand der Umsetzung der Aichi-Ziele zu überprüfen und so die Biodiversität besser zu schützen. Im japanischen Aichi hatten sich die Vertragsstaaten der CBD verpflichtet, bis 2020 u.a. die Ursachen des Rückgangs der biologischen Vielfalt zu bekämpfen und den Verlust an Lebensräumen mindestens zu halbieren. (<http://www.geobon.org>)

## GEWISS

iDiv unterstützt die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern mit ihrer Expertise an wissenschaftlicher Forschung (Citizen Science). Das Programm *BürGEr schaffen WISSen (GEWISS)* wird von iDiv aus gemeinsam mit dem Museum für Naturkunde Berlin koordiniert. Das GEWISS Konsortium, ein Verbund der Helmholtz- und Leibniz-Gemeinschaft mit universitären Partnern, hat sich zum Ziel gesetzt, Bürgerwissenschaften in Deutschland stärker in Politik, Wissenschaft und Gesellschaft zu verankern. Derzeit entwickelt GEWISS für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die *Citizen Science Strategie 2020* für Deutschland. Internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler setzten sich mit dem Thema Citizen Science im Rahmen eines sDiv-Workshops auseinander.

(<http://www.buergerschaffenwissen.de>)

## TAB

iDiv unterstützt auch das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) - eine selbstständige wissenschaftliche Einrichtung, die den Deutschen Bundestag und seine Ausschüsse in Fragen des wissenschaftlich-technischen Wandels berät. So entstand 2013 durch iDiv-Forschende ein Gutachten zur „Inwertsetzung von Biodiversität“, das deutlich machen konnte, dass der Schutz der Biodiversität mehr denn je eine politische Gesamtaufgabe ist. (<https://www.tab-beim-bundestag.de/de/publikationen/buecher/kesa-2015-10200.html>)

## Science-Policy Advisory Board

iDiv hat ein Gremium etabliert, das iDiv bei der Politikberatung und der Zusammenarbeit mit der Naturschutzpraxis unterstützen wird. Im Science-Policy Advisory Board sind lokale, regionale und internationale Akteure und Entscheidungsträger aus Politik und Naturschutzpraxis vertreten. *Das Gremium wird im Rahmen der diesjährigen iDiv-Konferenz zum ersten Mal tagen, unter der Leitung der beiden iDiv-Professoren Prof. Aletta Bonn und Prof. Henrique Pereira.*